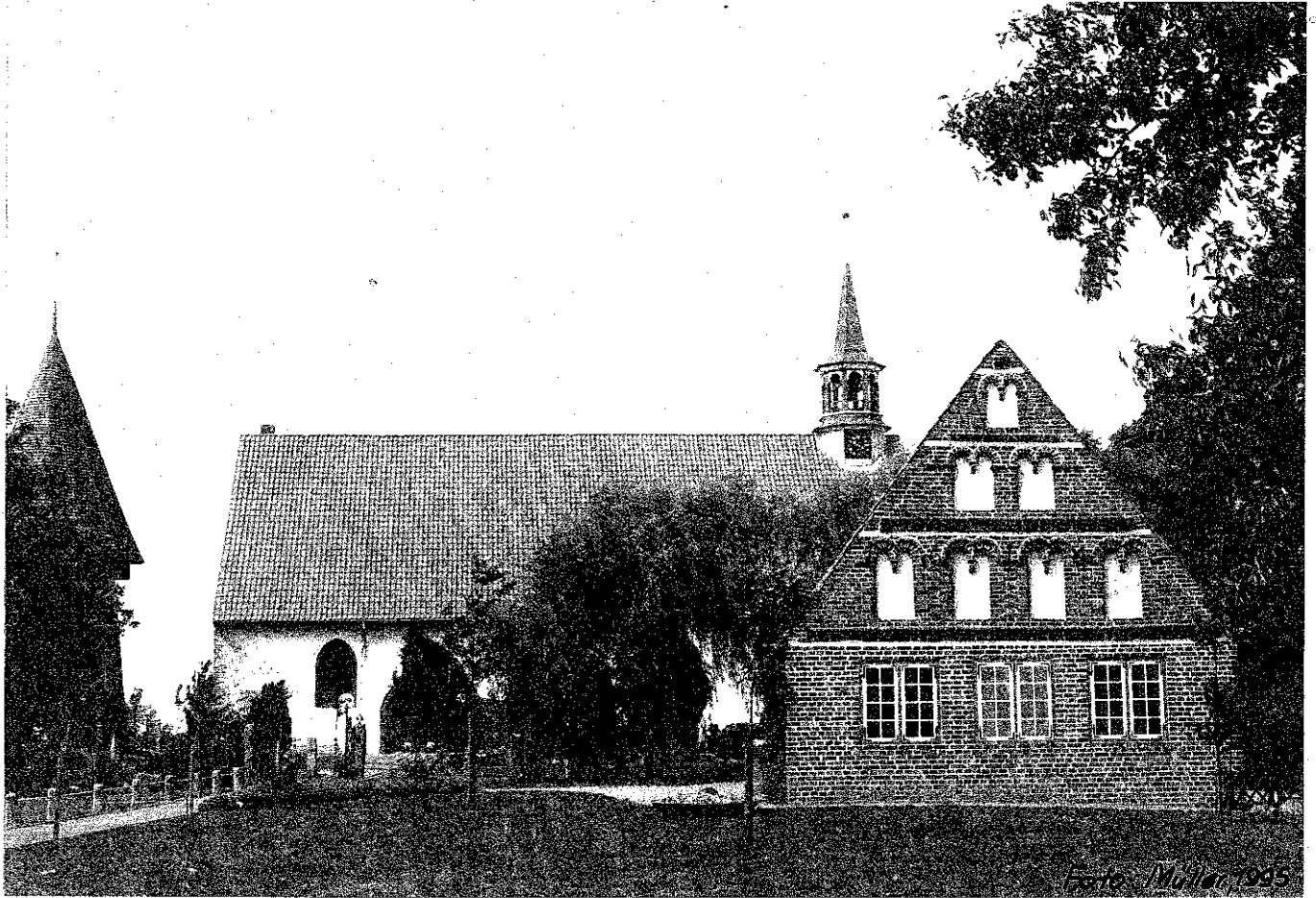
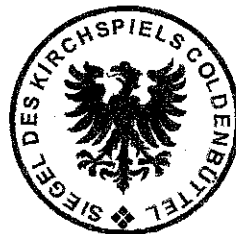


# „Domaals un hüüt“

Veröffentlichungen des Vereins  
"Kombüttler Dörpsgeschichte"  
Heft 9 / Juli 2000



## Kombüttler



## Dörpsgeschichte

## Inhaltsverzeichnis Heft Nr. 9

- I. 75 Jahre DRK - Ortsverein Koldenbüttel** **Seite 3**  
*Wolfgang Müller, April 2000*
1. Zur Geschichte des Internationalen Roten Kreuzes  
Ein kurzer Überblick
  2. Zur Geschichte des „Deutschen Roten Kreuzes“  
Ein kurzer Überblick
  3. 75 Jahre DRK-Ortsverein Koldenbüttel
- II: Boßelverein Koldenbüttel 100 Jahre** **Seite 12**  
*Andreas Bensel, Mai 2000*
- III. Lage der Haubarge** **Seite 15**  
*Carsten Paulsen, Mai 2000*
- in Koldenbüttel um 1850  
auf der Herrnhallig  
Lageplan der Haubarge  
Erläuterungen zu den einzelnen Haubargen  
und ihrer Standorte  
Skizze des Haubarges Mühlenhof

### Impressum

Kombüttler Dörpsgeschichte, 1. Vorsitzender Carsten Paulsen, Dorfstr. 1, 25840 Koldenbüttel  
Tel. 04881 / 8214

Redaktion: Carsten Paulsen, Roland Strauss, Ilse Schwarte, Wolfgang Müller

## I. 75 Jahre DRK - Ortsverein Koldenbüttel

Bericht: Wolfgang Müller, April 2000

### 1) Zur Geschichte des „Internationalen Roten Kreuzes (IRK) Ein kurzer Überblick.

#### A) Die historische Entwicklung:

Auf Initiative des Genfer Kaufmannes Henri Dunant (1828 - 1910), der 1901 dafür den ersten Friedensnobelpreis erhielt, lud die Schweizer Regierung zu einer diplomatischen Konferenz ein, die am 8.8.1864 unter Beteiligung von 16 Staaten in Genf zusammentrat. An der Vorbereitung war wesentlich, daß am 30.10.1863 unter Dunants Mitwirkung gegründete „Internationale Komitee vom Roten Kreuz“ (IKRK) beteiligt.

Den Anstoß für Dunants humanitäres Wirken gaben seine persönlichen Eindrücke von der Not und vom Leiden der in der Schlacht von **Solferino** (24. Juni 1859) verwundeten Soldaten. Die Schilderung ihrer Not in seiner Schrift „Un souvenir de Solferino“ beeindruckte die Zeitgenossen sehr.

Am 22. 8. 1864 wurde die 1. Genfer Konvention zur Verbesserung des Loses der verwundeten Soldaten der Armeen im Feld verabschiedet. Bis zur Neufassung 1906 hatten sich 55 Staaten, darunter alle damaligen Großmächte, diesem völkerrechtlichen Vertragswerk mit humanitärer Zielsetzung angeschlossen. In dieser Konvention wurde zu Ehren der Schweiz das von ihrem Wappen abgeleitete „Rote Kreuz auf weißem Grund“ als Schutzzeichen für militärische Sanitätseinheiten erwählt.

In der Folgezeit bildeten sich, entsprechend Dunants Anregungen, in einigen Staaten private Komitees und Vereinigungen zur Förderung der Rot-Kreuz-Idee.

In weiteren Konventionen von 1899, 1906, 1907 und 1929 wurden Maßnahmen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung im Kriege beschlossen. Ihre Einrichtungen wurden durch ein **Rotes Kreuz auf weißem Grund** kenntlich gemacht und vor Mißbrauch geschützt.

Die früheren Verträge sind durch 4 Genfer Rot-Kreuz-Abkommen vom 12. August 1949 ersetzt worden, denen die Bundesrepublik Deutschland laut Gesetz vom 21.8. 1954 beigetreten ist.

Die 4 Genfer Rot-Kreuz-Abkommen vom 12. 8. 1949 sind:

- 1) „Die Konvention über die Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Streitkräfte im Felde“ schreibt deren Versorgung im Kriegsfall vor. Die entsprechende Konvention über die Behandlung der Angehörigen der Seestreitkräfte überträgt die Landkriegsbestimmungen auch auf den Seekrieg.
- 2) „Die Konvention über die Behandlung der Kriegsgefangenen verlangt Einhaltung der allgemeinen Gesetze, menschliche Behandlung und Gesundheitsfürsorge sowie Entlassung nach Beendigung der Feindseligkeiten“; sie gestattet Heranziehung zur Arbeit nur bei gesunden Gefangenen (bei Offizieren nicht, bei Unteroffizieren beschränkt) und nicht zu militärischen Zwecken.
- 3) „Die Konvention zum Schutze von Zivilpersonen in Kriegszeiten“ sieht im Fall eines Krieges Sicherheitszonen für Frauen, Kinder, Greise, Kranke und Verwundete vor. Sie verbietet die Geiselnahme und die Einrichtung von Konzentrationslagern. Partisanenverbände sind erlaubt, wenn sie von rechtmäßigen Offizieren geführt und wenn von weitem erkennbare Unterscheidungszeichen verwendet, die Waffen offen getragen und die Kriegsgesetze beachtet werden.
- 4) Eine im Jahre 1974 einberufene und 1977 abgeschlossene Konferenz von 110 Staaten verabschiedete in Zusatzprotokollen zu den Vereinbarungen von 1949 "Vereinbarungen über den erweiterten Schutz der Zivilbevölkerung (Verbot des Flächenbombardements, der Zerstörung von Lebensmittellagern und Wasserreserven sowie von Angriffen auf Staudämme, Atomkraftwerke u. dgl.; ferner Verbot von Mißhandlungen, Geißelnahmen und Kollektivstrafen)". Andererseits wurde der Begriff des internationalen Krieges ausgedehnt auf Kämpfe gegen Kolonialherrschaft, gegen Besetzung und rassistische Regime.

#### B) Institutioneller Aufbau des „Internationalen Roten Kreuzes“

Im „Internationalen Roten Kreuz“ sind folgende Organe zusammengeschlossen:

1. die Gründerorganisation der ganzen Bewegung, das „Internationale Komitee vom Roten Kreuz“ (IKRK). Seine Aufgaben: Entgegennahme aller Beschwerden über deren Nichteinhaltung, Wahrnehmung der durch die Genfer Konvention zugewiesenen Aufgaben, Nachforschungen nach Verwundeten, Gefangenen und Vermißten, Betreuung von Kriegsgefangenen und politischen Häftlingen durch eigene Delegierte.

2. Die 146 selbständigen nationalen Gesellschaften sowie deren Dachorganisation (Stand: 1988).
3. Die 1919 gegründete „Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften“ Sie ist zuständig für die Koordinierung von Hilfsmaßnahmen bei Naturkatastrophen und für die Entwicklung der nationalen Rot-Kreuz- und Rote Halbmond-Gesellschaften in den Ländern der Dritten Welt.

Oberstes Organ des „Internationalen Roten Kreuzes“ ist die im allgemeinen alle 4 Jahre tagende „Internationale Rot-Kreuz-Konferenz, an der Delegierte der Rot-Kreuz-Organen sowie alle Signaturstaaten der Genfer Konvention teilnehmen können. Sie befaßt sich mit der Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts insbesondere im Hinblick auf die Genfer Konventionen.

#### C) Mitglieder des „Internationalen Roten Kreuzes“

Das „Internationale Rote Kreuz ist die größte freiwillige Hilfsorganisation auf der Welt! Sie hat über 210 Millionen Mitglieder in den nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften.

#### 2). Zur Geschichte des "Deutschen Roten Kreuzes" ( DRK) Ein kurzer Überblick.

A) Bereits im Jahr der Gründung des „Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, nämlich 1863, wurde die erste nationale Rot-Kreuz-Gesellschaft in Württemberg gegründet. Nach Abschluß der 1. Genfer Konvention im Jahre 1864 entstanden dann in den meisten anderen deutschen Staaten „Landvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“. 1869 wurde in Berlin eine Arbeitsgemeinschaft der deutschen Hilfsvereine gegründet, die - seit 1879 als „Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz“ - bis 1921 Grundlage für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes blieb.

Seit 1866 waren die „Vaterländischen Frauenvereine“ für die Rot-Kreuz-Arbeit in Friedenszeiten und im zivilen Leben entstanden, die sich 1871 zusammenschlossen. Die Aktivitäten der Landes- und der Frauenvereine wurde 1878 durch die „Kriegsverhütungsordnung“ und 1880 durch eine Vereinbarung über die Friedensaufgaben des Roten Kreuzes koordiniert. Die Krankenpflege wurde in „Schwesternschaften vom Roten Kreuz“ organisiert. Seit 1874 entstanden eigene Krankenpflegeschulen, aus denen die Mutterhäuser vom

Roten Kreuz hervorgingen (1892 Zusammenschluß zu einem Verband).

Im 1. Weltkrieg kümmerte sich das Rote Kreuz in Deutschland neben der Betreuung der Verwundeten auch um das Los der Kriegsgefangenen (eine internationale Konvention wurde erst 1929 abgeschlossen).

1921 entstand das „Deutsche Rote Kreuz“ (DRK) als Zusammenschluß aller bisherigen Regional- und Funktionsvereinigungen. Die einzelnen Organisationen blieben aber rechtlich selbständig 1925 wurde das „Jugend-Rot-Kreuz“ gegründet. Unter dem Nationalsozialismus wurden die Einzelorganisationen 1937 aufgelöst (das „Jugend-Rot-Kreuz“ schon vorher) und zur Einheit des DRK zusammengefaßt.

Im 2. Weltkrieg unterhielt das DRK keinen eigenen Sanitätsdienst. Dieser wurde von der Wehrmacht übernommen, die Rot-Kreuz-Schwesteren wurden dazu einberufen. Als eigenständige Aufgabe nahm das DRK auf der Grundlage der internationalen Konvention und in Zusammenarbeit mit dem „Internationalen Komitee vom Rot Kreuz“ die Betreuung der Kriegsgefangenen wahr, ferner die treuhänderische Durchführung von Hilfsaktionen ausländischer Rot-Kreuz-Gesellschaften für die Zivilbevölkerung in besetzten Gebieten.

Nach dem 2. Weltkrieg fiel auch das DRK zunächst unter den Kontrollratsbeschluß, der alle NS-Organisationen verbot. Aber schon Mitte 1945 wurden in der amerikanischen und britischen, 1947 auch in der französischen Besatzungszone neue Landesverbände zugelassen. Am 4. 2. 1950 wurde durch deren Zusammenschluß und mit dem des „Verbandes der Mutterhäuser vom Roten Kreuz“ das DRK neu gegründet. Es führte seit 1952 im internationalen Gebrauch den offiziellen Namen „Deutsches Rotes Kreuz in der Bundesrepublik Deutschland“ und ist seitdem Mitglied der „Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften“. Die Deutsche Demokratische Republik gründete ein eigenes DRK.

#### B) Die Aufgaben des DRK

Zu den ältesten Aktivitäten des DRK gehört die Krankenpflege. Sie wird vom „Verband der Schwesternschaften“ (insgesamt 37) wahrgenommen, sowohl in den 51 Krankenhäusern des DRK als auch in den Krankenhäusern mit anderer Trägerschaft, aber auch bei Auslandseinsätzen. Die Ausbildung erfolgt in ca. 100 Schulen. Die Fort- und Weiterbildung von Krankenpflegekräften,

nicht nur des DRK, zudem in der „Werner-Schule“ (Göttingen).

Zu den Fachdiensten gehören der Sanitätsdienst (Hilfe bei wöchentlichen Veranstaltungen, größeren Unglücks- und in Katastrophenfällen, die Wasserwacht bzw. Bergwacht, der Pflegedienst (durch ehrenamtliche Schwesternhelferinnen und Pflegedienstleister, u.a. Gemeindepflege- und Sozialstationen, in der häuslichen Pflege, bei der Hilfe für Alte und Behinderte), die Technischen Dienste (bei größeren Unfällen und bei Katastrophen).

Zu den Aufgaben und Aktivitäten gehören ferner: der Rettungsdienst (Notarzt- und Rettungs-Transportwagen, Krankentransporte, Luftrettung und Flugdienst, im Zivildienst der Einsatz von Zivildienstleistenden mit dem Schwerpunkt Rettungshelfer, aber als Rettungssanitäter, im Zivilschutz und Katastrophenschutz.

Die internationalen Hilfen umfassen Hilfen in Katastrophenfällen und die Mitwirkung bei Entwicklungsprogrammen.

Weit gespannt ist heute auch die soziale Arbeit des DRK. Sie umfaßt u.a. Hilfe in wirtschaftlichen Notlagen, Gesundheitsförderung, Familienarbeit (u.a. Angebote für pflegende Angehörige)-stationäre und ambulante Altershilfe, den Pflegedienst, Hilfe für Behinderte, in jüngster Zeit auch Maßnahmen zur Bekämpfung von AIDS, ferner psychosoziale Krebsnachsorge, Jugend- und Kinderhilfe, Hilfe für Suchtkranke, Betreuung ausländischer Arbeitnehmer, ausländischer Flüchtlinge und Asylbewerber, von Aussiedlern und Zuwanderern und die Auswanderberatung. Das DRK unterhält eigene Kindergärten und Kindertagesstätten, 13 Heime für Kinder und Jugendliche, 14 Wohnheime für Behinderte, 258 Alten- und Wohnheime, 37 Kur- und Erholungsheime.

Eine wichtige Aufgabe übernahm nach 1945 der bekannte DRK-Suchtdienst. Er hat seitdem über 17 Millionen Menschen wieder in Verbindung gebracht und nach 1955 über 2,1 Millionen Familien wieder zusammengeführt. Heute hilft er bei der Familienzusammenführung und der Ausreise Deutscher aus Ost- und Südeuropa.

Zu den Aufgaben des DRK gehören schließlich der Blutspendedienst zur Sicherstellung der Blutversorgung (1986 ca. 2,56 Millionen Blutspender, ca. 3,5 Millionen Blut- und Blutbestandteilkonserven), Ausbildungsprogramme für „Erste Hilfe“ und Sofortmaßnahmen am Unfallort und das Schwesternhelferinnen-Programm zur

Aus- und Fortbildung von Freiwilligen im pflegerischen Dienst.

### C. Die Organisation des DRK

Organe des Gesamtverbandes sind die Bundesversammlung, das Präsidium und der Präsidialrat.

Der Bundesversammlung gehören die Vertreter aller Landesverbände, Delegierte des „Verbandes der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz“ und der Präsident an.

Dem DRK angeschlossen sind das „Brandströmhaus“ (Hamburg) mit den Einrichtungen: Internationale Tagungs- und Bildungsstätte, Freiwilliges Soziales Jahr und Müttererholungsheim sowie der „Internationale Bund für Sozialarbeit/Jugendsozialarbeit“ (Frankfurt/Main).

Das DRK ist Mitglied der „Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege“

Das DRK hatte Ende 1986 ca. 4,1 Millionen Mitglieder (ca. 344 000 aktive und ca. 3,78 Millionen fördernde). Es finanziert sich vor allem durch Mitgliedsbeiträge, ferner durch Spenden (vor allem anlässlich von Katastrophen) und durch zweckgebundene Mittel der Bundesregierung.

### D) Weitere Informationen zum DRK

Das Generalsekretariat des DRK befindet sich in 51113 Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 71.

Präsident des DRK ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Knut Ipsen, seine Stellvertreter sind Soscha Gräfin zu Eulenburg und Prof. Dr. Christoph Brückner.

Ehrenpräsidenten des DRK sind die früheren Präsidenten Walter Bargatzky und Bodo Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Das DRK hat ca. 4,8 Millionen Mitglieder (Stand:31.12.1995).

Die Grundsätze des DRK sind: **Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.**

Benutzte Literatur für I. und II:

- 1) „Staatslexikon“ Recht, Wirtschaft, Gesellschaft, Band 4, Herder-Verlag
- 2) „Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland 1997“, 12. Ausgabe, Verlag Beck/dtv
- 3) „Staatsbürger-Taschenbuch“ Model/Creifelds, Lichtenberger Zierl Verlag C.H.Beck, 29. Auflage, 1995

### 3) 75 Jahre DRK - Ortsverein Koldenbüttel

Mit einem „Bunten Abend“, verbunden mit einem kleinen Imbiß, feierte der DRK-Ortsverein Koldenbüttel am 1. Oktober 1999 im Saal von Reimers Gasthof sein 75jähriges Bestehen. Im Beisein von vielen Mitgliedern, den Vorsitzenden der dörflichen Vereine und von zahlreichen Gästen, u.a. des Vorsitzenden des DRK-Kreisverbandes Nordfriesland Klaus Steinkopf, des Geschäftsführers des DRK-Kreisverbandes Nordfriesland Frank Millack, von Käthe Bernhard vom DRK-Regionalbezirk Eiderstedt, den Vertretern der benachbarten DRK-Ortsvereine aus Witzwort (Ehepaar Thomsen) Friedrichstadt (Ehepaar Buchholz), Drage (Ehepaar Johannsen), Seeth (Ehepaar Mahmens), des Bürgermeisters Walter Clausen und Frau und des Pastors Johann-Albrecht Janzen und Frau beging man das Jubiläum. Der schön geschmückte Saal und die festlich dekorierten Tische verliehen dem voll besetzten Saal eine festliche Stimmung und Atmosphäre.

Nach der Begrüßung der Mitglieder und Gäste durch die erste Vorsitzende des DRK-Ortsvereins, Elisabeth Wulf, eröffnete der „Gemischte Chor Koldenbüttel“ der Abend mit dem Lied „De Gedanken sünd frie“. Anschließend ließ Elisabeth Wulf die Geschichte des DRK-Ortsvereins Koldenbüttel in einem kompakten Rückblick Revue passieren.

„Die Geschichte unseres DRK-Ortsvereines Koldenbüttel“: so die Vorsitzende, „beginnt eigentlich, dies belegen Unterlagen, bereits im Jahre 1914.“ In diesem Jahr sei in Koldenbüttel am 2. Oktober der „Vaterländische Frauenverein“ gegründet worden. Dieser habe sich damals zur Aufgabe gemacht, „Alte und Sieche zu betreuen, für Kriegskranke und Kriegswohlfahrtspflege zu sorgen und für bedürftige Kinder eine Weihnachtsbescherung durchzuführen“. Dem damaligen Verein gehörten 40 Mitglieder an. Die erste Vorsitzende war Marie Schmidt-Tychsen.

Der heutige DRK-Ortsverein wurde im Jahre 1924 gegründet. Zur ersten Vereinsvorsitzenden wählte man Luise Mertens. Im damaligen Vorstand arbeitete bereits Elisabeth Jacobs mit. Bereits damals, so die Aussage eines ehemaligen, in der Zwischenzeit verstorbenen Gründungsmitgliedes, habe es ähnliche Aktivitäten, z.B. Hausbesuche, Zusammenkünfte, kleine Feste, gegeben. Im Jahre 1931 gehörten dem Verein bereits 97 Mitglieder an.

Nach dem 2. Weltkrieg - so das Protokollbuch - fand die erste Vorstandsversammlung am 28. Oktober 1949 statt. Anwesend waren die erste Vorsitzende, Frau Engelhardt; der stellvertretende

Vorsitzende, Herr Rahn; Frau Lorenzen (Beisitzende), Frau Freriks (Schatzmeisterin), Frau Daniel (Schriftführerin) und Frau Muhl. Hauptthema dieser Versammlung war die Verteilung der Spenden. Einstimmig beschloß der Vorstand die nötigen Anschaffungen für den Margaretenschrank. Weiterhin wurde beantragt, im Bedarfsfall den Kranken das Mittagessen zu bringen. Das Wintervergnügen wurde auf Anfang Januar 1950 festgelegt. „Bald darauf“, so berichtet das Protokollbuch, „verzog die erste Vorsitzende, Frau Engelhardt.“

Am Sonnabend, dem 17. Januar 1953, veranstaltete die einstweilige Vorsitzende, Elisabeth Jacobs, einen Werbenachmittag unter Mitwirkung der Kreisleitung des DRK Eiderstedt. Herr Landrat Bähr sprach über die Entstehung, den Sinn und Zweck des Vereins. Medizinalrat Dr. Zimmermann warb um Teilnehmer an einem „Erste-Hilfe-Kursus“. Dann erfolgte die Vorstandswahl. Sie hatte folgendes Ergebnis

1. Vorsitzende: Frau Elisabeth Jacobs, erster Stellvertreter Pastor Blonski, zweiter Stellvertreter: Bürgermeister Rahn, Schatzmeisterin: Frau Freriks, Schriftführerin: Frau Daniel.

Da Koldenbüttel ein sehr weiträumiges Gemeindegebiet hat, wählte man zusätzlich einen erweiterten Vorstand. Diesem gehörten Frau Johannsen, Frau Koltze, Frau Sattler, Frau Schmidt-Tychsen und Frau Stier an. Die Mitgliedsbeiträge zu dieser Zeit: Für passive Mitglieder 6,--DM, für aktive Mitglieder 3,--DM.

Lt. Beschluß des Vorstandes vom 2.2.1953 findet die Versammlung des Vorstandes an jedem ersten eines Monats im Kirchspielkrug, die Mitgliederversammlung einmal vierteljährlich im Gasthof Reimers statt.

Die erste Doppelstunde des „Erste-Hilfe-Kursus“ fand am 12.2.1953 unter Leitung von Dr. Gerth, Friedrichstadt, im Pastorat statt. Dr. Gerth lehrte auf amerikanischen Wunsch nach dem internationalen Lehrplan. Da keine Bücher zur Verfügung standen, wurden Abschriften des Lehrstoffes in Friedrichstadt angefertigt, so daß jeder Teilnehmer einen Abzug erhielt.

Die Prüfungsabnahme fand am 30. April 1953 auf der Frühjahrsmitgliederversammlung im Saal von Reimers Gasthof statt. Der Ablauf der Prüfung wird wie folgt beschrieben: „Herr Dr. Gerth bat alle Kursusteilnehmerinnen auf die Bühne. Jede Teilnehmerin zog eine Aufgabe im Rahmen des durchgenommenen Lehrstoffes, die sie am sogenannten Opfer ausführen mußte, z.B. Anlegen von Verbänden bei Verrenkungen, das Schienen von Brüchen, Wiederbelebungsversuche bei Ertrunkenen. Mit Fragen prüfte Dr. Gerth auch das

## 60 Pakete für die Ostzone

Ein DRK-Aufruf fand ein gutes Echo / Vorbildliche Aktion in Koldenbüttel

sk. Koldenbüttel. Der Ortsverband des Deutschen Roten Kreuzes hatte in der letzten Woche zu einer großen Spende für notleidende Familien in der Ostzone aufgerufen. Die Sammlung übertraf alle gesetzten Erwartungen. Die Sammlung selbst wurde, vom Ortsverband und seiner 1. Vorsitzenden vorbildlich geleitet und organisiert, zu einer Gemeinschaftsaktion des ganzen Dorfes. Die Vorsitzende selbst ließ es sich nicht nehmen, mit dem Auto die zahlreichen Spenden aus den Häusern abzuholen.

Die Hausfrauen waren einige Tage vorher vom Zeitpunkt des Abholens unterrichtet worden, so daß alle Zeit hatten, die Schränke nach entbehrlichen Kleidungsstücken zu untersuchen und aus Keller und Speisekammer einige Nahrungsmittel zu holen. Im Gemeindesaal des Pastors bildeten die gesammelten Kleidungsstücke kleine Berge, die neben der großen Menge von Nahrungsmitteln jedoch beinahe bescheiden wirkten.

Es kamen zusammen: 42 Pfund Speck, 120 Pfund Fett, 96 Fleischdosen und über 50 Pfund an sonstigen Nahrungsmitteln. Dreilange Nachmittage waren die Frauen des DRK. beschäftigt, die Spenden auf Pakete mit dem zulässigen Höchstgewicht von

7 Kilo zu verpacken. 60 Pakete verließen schließlich unser Dorf, um in alle Teile der Ostzone zu gehen. Die nicht geringen Portokosten wurden bestritten von einem Betrag, den der Wohlfahrtsausschuß zur Verfügung stellte, und aus Mitteln des Ortsverbandes und der Frauenhilfe.

Wenn auch das Ergebnis dieser Aktion für ein Dorf von der Größe Koldenbüttels erstaunlich bleibt, ist vielleicht die Zahl der Pakete nicht entscheidend. Entscheidend ist in erster Linie, daß die Gaben mit fröhlichem Herzen, stets die Not unserer Ostdeutschen vor Augen, gegeben wurden. Daß das der Fall war, dafür gebührt allen Spendern, dann auch in besonderem Maße den Frauen des Ortsverbandes für ihre Arbeit herzlichen Dank.

Zeitungsnotiz aus dem

Jahre 1954

### Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Koldenbüttel

*Am Sonnabend, den 28. Januar 1961, um 20 Uhr findet im Kirchspielskrug in Koldenbüttel*

### ein kleines fest

*statt, zu dem alle Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes, sowie deren Angehörige, Freunde und Gäste hiermit herzlich eingeladen sind.*

*Für den Vorstand:*

*Elisabeth Jabobs*

*1. Vorsitzende*

Einladung des DRK-Ortsvereins Koldenbüttel

aus dem Jahre 1961

theoretische Wissen. Sowohl die Teilnehmerinnen als auch die Zuschauer folgten interessiert den begleitenden Ausführungen von Dr. Gerth. Die DRK-Jahresausflüge erfreuten bzw. erfreuen sich auch heute noch großer Beliebtheit. Hier einige Beispiele von Jahresausflügen des DRK-Ortsvereins in den einzelnen Jahrzehnten:

3. Juni 1953 Heide (Dithmarscher Landesmuseum, Klaus-Groth-Haus), Welmbüttel, Tellingstedt (Töpferei), 34 Personen
5. Juni 1956 Hamburg (Hagenbecks Tierpark, Planten und Blumen, Hafensrundfahrt, Flughafen Fuhlsbüttel,) 26 Personen
16. Juni 1960 Borgstedt bei Rendsburg, Nord-Ostsee-Kanal, Gärtnerei Scheffler, Neumünster, 29 Personen
28. Juli 1961 „Wingst“ (Höhenzug in Niedersachsen), Glückstadt (Fähre), Dobrock im Wingst, Cushman (Überseekai), 34 Personen
1. Juli 1975 Schleswig (Butterwerk), Süderbrarup (Handweberei), Tolk
5. Juni 1978 Gettorf (Tierpark), Damp 2000
12. Juni 1980 Tondern (Museum) Möbeltondern (Schloß Schackenburg,) Emmleff-Kliff
7. Juni 1983 Schleswig (Dom), Schleifahrt, Hüttener Berge, Owschlag
- 1992 Sonderburg-Damp-Raisdorf-Holsteinische Schweiz
24. März 1998 Alsen-Sund-Rundfahrt

Auf der Jahreshauptversammlung am 23. Mai 1956 zeichnete der Landrat des Kreises Eiderstedt, Dr. Bähr, die 1. Vorsitzende Elisabeth Jacobs für ihre vorbildliche Leistung mit dem Ehrenzeichen des DRK aus.

Neben vielen Besuchen und der Fürsorge für Bedürftige im Dorf wurden im Laufe von 20 Jahren 2315 Pakete für Notleidende und Bedürftige in der ehemaligen DDR bzw. für verbliebene Deutsche in Polen gepackt und versandt. Dazu eine kleine Begebenheit aus dem Jahre 1954: Im Januar 1954 bat die 1. Vorsitzende Elisabeth Jacobs im Dorf um

Lebensmittelpenden für die Ostzone. Das Sammelergebnis: 120 Pfund Fett, 42 Pfund Speck, 96 Pfund Fleisch in Dosen, 67 Pfund Mühlen-erzeugnisse. Es wurden insgesamt 60 Pakete mit je 14 Pfund für die Ostzone gepackt. Allein das Porto für diese Pakete betrug 95 DM. Zuschüsse zu den Portokosten gewährten der Wohlfahrtsausschuß der Gemeinde Koldenbüttel von 60 DM und das Evangelische Hilfswerk von 20 DM.

Die Protokollbücher des DRK Ortsvereins geben detailliert darüber Auskunft, welchen Inhalt und welches Gewicht diese Hilfspakete hatten. Viele Bestimmungen und Sonderbestimmungen mußten beim Packen beachtet werden, versuchten die ehemalige DDR und Polen doch immer wieder, solche Hilfslieferungen zu unterbinden. Daher mußten zum Beispiel verschiedene Verpackungsmaterialien verwendet, mußten die Pakete zum Teil bei verschiedenen Poststellen und an verschiedenen Tagen aufgegeben werden, mußten die Absender die Namen von Privatpersonen tragen, mußte Kleidungsstücken eine Desinfektionsbescheinigung beigelegt sein.

Eine besondere Paketaktion 1955: Das Deutsche Rote Kreuz will jedem der 9626 Kriegsgefangenen bei ihrer Ankunft ein Paket überreichen (Mindestwert 20 DM). Der Kreisverband Eiderstedt hat die Übersendung von 10 Paketen übernommen. Der DRK-Ortsverein Koldenbüttel packte 3 Pakete mit folgendem Inhalt: 1 Plüschhemd, 1 Unterhose, 1 Frottierhandtuch, 50 Zigaretten, 1/2 Pfund Kaffee, 1 Pfund Honig, 1 Kulturbeutel, der folgende Dinge enthielt: 1 Tube Zahncreme, 1 Zahnbürste, 1 Schwamm, Seife, Schere, Spiegel, Kamm, 3 Tafeln Schokolade und 1 Tüte Bonbons.

1975 legte Elisabeth Jacobs nach über 25jähriger Tätigkeit als 1. Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Koldenbüttel aus Altersgründen ihr Amt nieder, Zur neuen ersten Vorsitzenden wählte die DRK-Mitgliederversammlung Herta Steffenhagen. Mit ihr erweiterte sich das DRK-Ortsprogramm-Angebot (z. B. durch häusliche Krankenpflege, Bastelkurse). Als im Jahre 1980 die erste Vorsitzende Herta Steffenhagen nach Wobbenüll verzog, übernahm zunächst die 2. Vorsitzende, Magda Koltze, die Leitung des DRK-Ortsvereins. Am 8. Mai 1980 wurden Magda Koltze zur 1. Vorsitzenden, Christel Fedders zur 2. Vorsitzenden, von der Mitgliederversammlung gewählt. Zu den bisherigen Aktivitäten kam die Seniorengymnastik, die zweimal im Monat im Pastorat unter der Leitung von Gudrun Witt stattfand, hinzu.

Als der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein





1991

Foto: Voss

Elisabeth Wulf, 1. DRK-Vors., (re.), zeichnet auf der Jahreshauptversammlung des DRK-Ortsvereins Erika Petersen für 40jährige Mitgliedschaft mit der goldenen DRK-Ehrennadel aus.



Foto: Müller

Elisabeth Wulf, 1. DRK-Vors., (li.) mit den auf der Jahreshauptversammlung 2000 für langjährige Treue geehrten DRK-Mitgliedern.

Obere Reihe: Zweite von li. Hilda Schmidt (für 25 Jahre), Christel Fedders (für 25 Jahre), Frederike Rybiczka (für 50 Jahre), Anne Michaelis (für 60 Jahre), Luise Heimsohn (für 60 Jahre),

Untere Reihe: li. Inga Alberts (für 50 Jahre), Stinelene Sattler (für 50 Jahre)

1983 aus Anlaß des 155. Geburtstages des DRK-Gründers Henry Dunant die Ortsvereine zu einem „Tag der Aktivitäten“ aufrief, wurde der „Mutter-Kindnachmittag“, der bis heute Bestand hat, in Koldenbüttel aus der Taufe gehoben. Mit Spielen für die Kinder und selbst gebackenem Kuchen, auch für die Mütter, fing diese Aktivität in kleinem Rahmen in den Räumen des Pastorats an. Mit dem einwohnermäßig wachsenden Dorf findet diese Veranstaltung alljährlich im November im Saal von Reimers Gasthof statt.

Im Jahre 1985 verzog die 1. Vorsitzende Magda Koltze nach Buchholz in der Nordheide. Ihre Nachfolgerin wurde Elisabeth Wulf, die dieses Amt bis heute inne hat. In ihrer Amtszeit wurde 1987 der DRK-Tanzkreis unter der Leitung von Friedel Borkowitz und Lotti Fedders, dem heute 28 Frauen angehören, ins Leben gerufen. Die Tänzerinnen haben bereits mit ihren zahlreichen Auftritten manche Freude bereitet.

Das heutige DRK-Tätigkeitsfeld in Koldenbüttel reicht u.a. vom Erste-Hilfe-Kursus über Erste Hilfe am Kind, über Bastelnachmittage, Handarbeitskurse, Blutspendendienst, gemütliche Treffs, Ausflüge, Fahrradtouren, Informationen im Bereich des Diakonie-Pflegedienstes bis hin zur Hilfe bei Veranstaltungen (Einzelbereitschaft oder Mithilfe bei der Ausgestaltung).

Elisabeth Wulf dankte abschließend in ihrer Festrede allen Mitgliedern (z.Zt. 104), der Gemeinde Koldenbüttel für ihre Unterstützung, besonders im finanziellen Bereich. Einen besonderen Dank aber sprach sie den ehrenamtlich aktiven Mitgliedern für ihren vorbildlichen uneigennütigen Einsatz und für ihr nicht versiegendes stets kreatives Engagement aus. „Es gibt nichts Gutes außer man tut es!“ (Erich Kästner), mit diesen Worten schloß die 1. Vorsitzende ihre Festrede.

Grüß- und Dankesworte überbrachten der Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Nordfriesland, Klaus Steinkopff, Käthe Bernhard vom DRK-Regionalbezirk Eiderstedt und Bürgermeister Walter Clausen. Er überbrachte die Grüße der Gemeinde Koldenbüttel. Er lobte den schönen Rahmen der Jubiläumsfeier. „Der DRK-Ortsverein genießt“, so der Bürgermeister, „im Dorfe eine große Ausstrahlung und Akzeptanz.“ Dies beweise schon die Zahl seiner Mitglieder. Der Verein, der nur mit ehrenamtlich Tätigen seine vielfältigen Aufgaben leistet, besteche durch Beständigkeit, sachliche Führung und viel persönliches Engagement. Die Vielzahl der unterschiedlichsten DRK-Aktivitäten seien aus dem dörflichen Leben nicht mehr hinwegzudenken. „Wir brauchen in der

heutigen Zeit mehr denn je Menschen, die ehrenamtlich ohne Entgelt sich in den Dienst einer guten Sache stellen. „Ich wünsche dem DRK-Ortsverein Koldenbüttel in der Zukunft weiterhin Menschen, die sich auf freiwilliger Basis vor Ort dem segensreichen Wirken zur Verfügung stellen. Für die vom Verein in der Vergangenheit hervorragend geleisteten Dienst sage ich im Namen der Bürger von Koldenbüttel herzlichen Dank!“

Die Glückwünsche der Koldenbüttler Vereine und Vereinigungen überbrachte der 1. Vorsitzende des Ortskulturringes, Joachim Misdorf. Er überreichte Elisabeth Wulf im Auftrage der Vereine und Vereinigungen einen Briefumschlag mit „wertvollen Noten“. Er dankte im Namen dieser Institutionen für die gute Zusammenarbeit mit dem DRK-Ortsverein und für die aktive Unterstützung bei Veranstaltungen durch einen Bereitschaftsdienst.

Pastor Johann-Albrecht Janzen stellte in seinen Dankesworten im Namen der Kirchengemeinde die Gemeinsamkeit zwischen Kirche und DRK, nämlich das Kreuz, fest. Sowohl der Kirche als auch dem DRK gehe es in ihrer Arbeit um die Nähe, die Nähe zu Menschen. Er dankte dem DRK-Ortsverein u.a. für die Mitgestaltung der Senioren-Weihnachtsfeier, die alljährlich stattfindet.

Klaus Steinkopff, Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Nordfriesland, hob zunächst die von allen im Ortsverein Tätigen vorbildlich geleistete ehrenamtliche Arbeit hervor. Die Art der Nächstenhilfe, die hier geleistet werde, sei nicht hoch genug einzuschätzen. Besonders freue ihn, daß in Koldenbüttel werdende und junge Mütter mitbetreut werden. Er habe den Eindruck, daß es sich hier um einen sehr fröhlichen Ortsverein handle, bei dem darüber hinaus die Zusammenarbeit zwischen dem Ortsverein und der Gemeinde sehr gut funktioniere. „Unsere manchmal so gefühlsarme Gesellschaft“, so Steinkopff, „braucht die ehrenamtliche Mitarbeit!“ Die Gesellschaft unterliege im Augenblick einem starken Wandel und braucht daher Menschen, die Selbstverantwortung übernehmen und mitwirken. Gefragt sei gelebte Solidarität. Die Idee des Roten Kreuzes müsse gefördert aber auch weiterentwickelt werden. „Wir müssen junge Menschen motivieren, ehrenamtlich und auf freiwilliger Basis Dienst am Mitmenschen zu tun, z.B. im DRK. Wir müssen ihnen Mitwirkungsmöglichkeiten anbieten!“ Er schloß seine Rede mit Gedanken des ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog: "Ohne ehrenamtliche Arbeit wird unsere Gesellschaft ärmer, kälter und weniger funktionsfähig!"

Käthe Bernhard, Vorsitzende des DRK-Regionalbezirkes Eiderstedt, wies auf die im Laufe der Zeit sich veränderte Aufgabenstellung des DRK hin. Geblieben sei u.a. aber das Vertrauen der Hilfesuchenden. Als Dank für die geleistete Arbeit überreichte sie jedem Vorstandsmitglied des DRK-Ortsvereins eine rote Rose.

An die Grußworte schloß sich dann ein gemeinsam eingenommener Imbiß an. Das nachfolgende bunte Programm gestalteten abwechselnd der „Gemischte Chor Koldenbüttel“ unter der Leitung von Norbert Plitzko, die „Koldenbüttler Theatergruppe“ mit heiteren und originellen Sketchen und der „DRK-Tanzkreis“ mit einem „Grand Square“ bzw. einem „El Paso“. Zwischendurch wurden Lose für die reichhaltig besetzte Tombola verkauft, die reißenden Absatz fanden.

In einem halbstündigen DIA-Vortrag zeigte Wolfgang Müller an Hand der Bilder einen Querschnitt von einigen Jahresaktivitäten 1998/99 des DRK-Ortsvereins. Viele Besucher fanden sich in und auf den Bildern wieder.

Alle Beiträge des „Bunten Programmes“ wurden von Besuchern und Gästen mit viel Beifall belohnt.

Nachdem die 1. Vorsitzende Elisabeth Wulf sich bei allen für die Dankesworte, Geschenke und Programmbeiträge bedankt hatte, klang die Jubiläumsveranstaltung mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Kein schöner Land“ offiziell aus.

DRK-Ehrenurkunde

Quellen für den Beitrag III:

- 1) Protokollbuch 1949 - 1959 des DRK-Ortsvereins Koldenbüttel
- 2) Protokollbuch 1959 - 1970 des DRK-Ortsvereins Koldenbüttel
- 3) Protokollbuch 1970 - heute des DRK-Ortsvereins Koldenbüttel

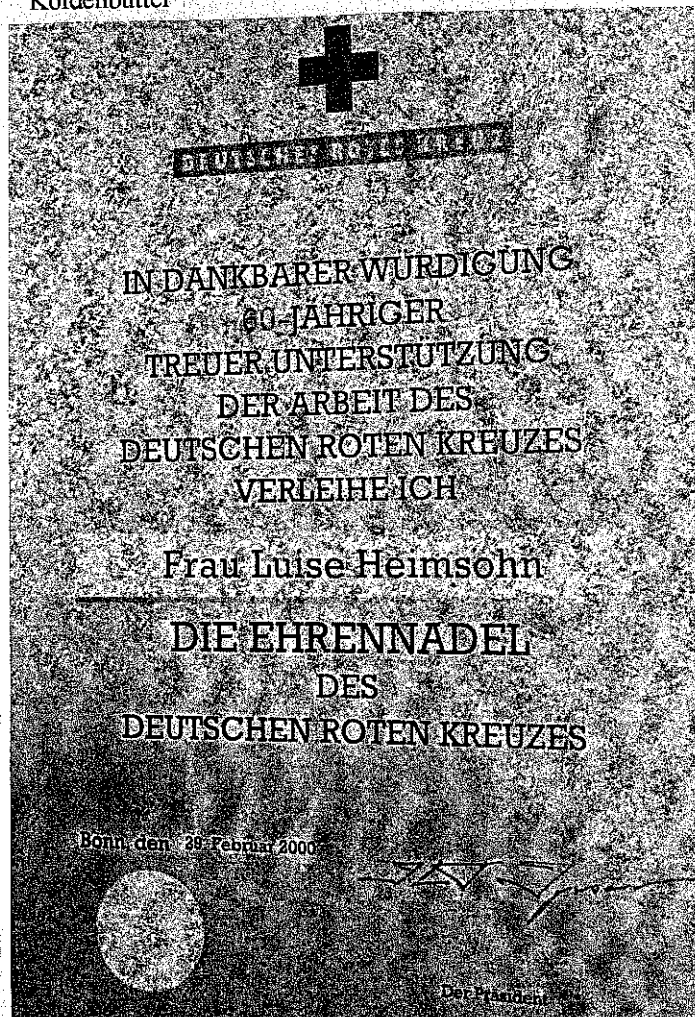
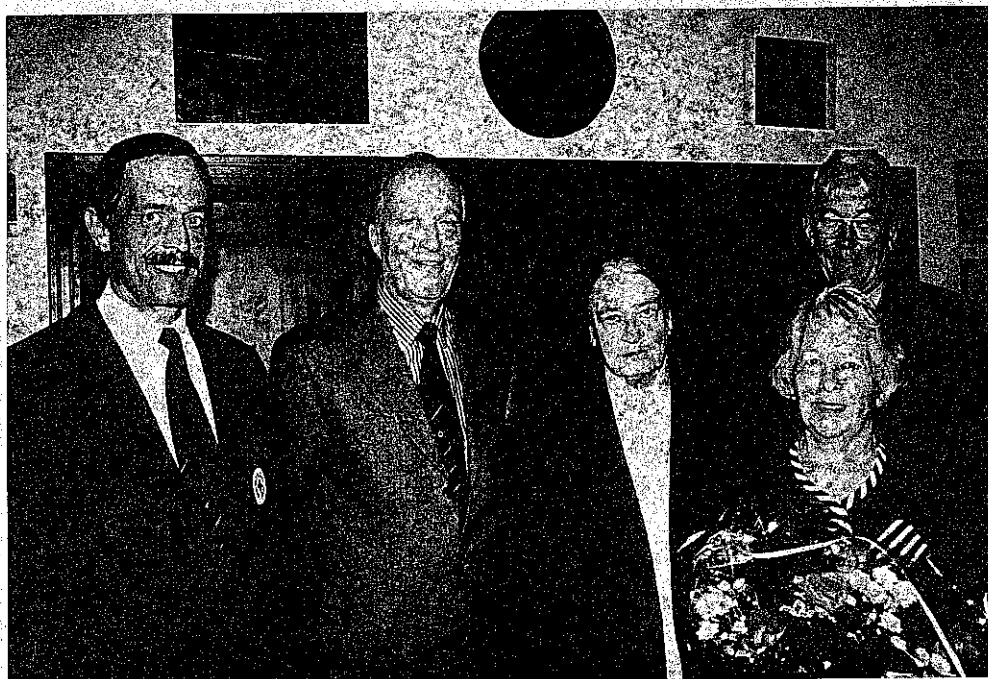


Foto: Müller



1. Oktober 1999

DRK-Ortsvereinsvorsitzende Elisabeth Wulf (re.) bekam Glückwünsche von Frank Millack (li.), Klaus Steinkopff (2.von li.) Käthe Bernhard und Bürgermeister Walter Clausen zum 75jährigen Bestehen des DRK-Ortsvereins Koldenbüttel.

Foto: Müller

## II. Boßelverein Koldenbüttel 100 Jahre

Ein Bericht von Andreas Bensel, Mai 2000

Unser Boßelverein in Koldenbüttel wurde am 20. Januar 1900 gegründet. Er ist also 100 Jahre jung. Aus einem alten Protokollbuch weiß man aber, daß vorher schon Boßelkämpfe stattgefunden haben. So ist der älteste schriftlich belegte Kampf aus dem Jahre 1880. Man boßelte gemeinsam mit Friedrichstadt gegen Witzwort. Damals wurde mit 75 Mann geworfen, und wir gewannen mit 8 Schott.

Das Gründungsprotokoll unseres Vereins weist 55 Namen auf. Heinrich Mertens wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Bereits nach einem Jahr hatte sich die Mitgliederzahl verdoppelt. Erstaunlich ist es, daß es in den 100 Jahren nur 9 Vorsitzende gab, davon führte unser heutiger Ehrenvorsitzende Werner Witt den Verein alleine 23 Jahre. Er hat ihn geprägt wie kaum ein anderer. Wir wollen auch hier noch einmal an den unvergeßlichen Peter Thiesen erinnern, der 12 Jahre an der Spitze des Vereins stand. Er übersetzte die alten Protokollbücher und Kassenberichte aus der Sütterlin-Schrift in unsere heutige Schrift. Seit 1995 ist Jan-Adolf Krüger der 1. Vorsitzende.

Nicht nur im Vereinsleben haben sich viele Boßler eingesetzt. Auch über den Ort hinaus haben sie sich für den Boßelsport engagiert. So war der Amtsvorsteher Heinrich Nissen von 1921 bis 1923 Vorsitzender des Unterverbandes Eiderstedt und von 1922 bis 1933 Vorsitzender des Hauptverbandes der Schleswig-Holsteinischen Boßler.

Unsere erste Fahne wurde 1902 geweiht. Erster Fahnenträger war Fritz Maß, der dieses Amt viele Jahre inne hatte. Auch wurde in diesem Jahr unser Wappen entworfen. Es kennen alle. "Übung stählt die Kraft" zierte seit diesem Zeitpunkt unsere Boßelkleidung. 1949 wurde die zweite Vereinsfahne angeschafft und Hans Albert Jacobs wurde unser Fahnenträger. Er trug unsere Fahne 36 Jahre lang mit Stolz. Diese wurde von Theodor Bruhn gemalt. Die 3. Vereinsfahne bekam der Verein 1985. Es ist eine von Jarste Bock-Carstens bestickte Fahne. Sie wird heute bei wichtigen Ereignissen von Gerhard Krüger getragen. Alle drei Fahnen sind heute noch erhalten. Auch wurden im Laufe der Jahre unzählige Feldfahnen genäht. Für diese Fahne ist heute Ernst-Erich Heimsohn verantwortlich.

Auch gingen aus unserem Verein viele überragende Boßler hervor, die in Boßelkreisen

noch immer sehr bekannt sind und deren Leistungen unvergessen bleiben und bleiben werden. 1925 wurde erstmals ein Koldenbüttler Boßler Unterverbandsmeister. Es war Christian Schmidt-Tychsen, der damals in Tönning 225,5 Meter warf. Er war der Koldenbüttler Boßler der 20iger Jahre. Weiterhin muß Fritz Christiansen erwähnt werden. Fritz war 4 mal Hauptverbandsmeister (zuletzt 1957) und 21 mal Unterverbandsmeister des UV Norden. Seine weiteste Serie war 285 Meter, sein weitester Wurf 96 Meter. Noch mit über 50 Jahren war die 80-Meter-Marke für ihn kein Hindernis. Sein Sohn Reinhard, der seinen weitesten Wurf mit 99,80 Meter hatte und eine beste Serie von 291,5 Metern warf gehörte zu den herausragenden Boßlern unseres Vereins. Er eiferte seinem Vater nach, wurde 3 mal Hauptverbandsmeister, 17 mal Unterverbandsmeister und 2 mal Vize-Europa-meister.

Reinhard's ständiger Konkurrent war sicherlich Detlev Witt. Bereits 1977 wurde er mit 15 Jahren sowohl Unterverbands- als auch Hauptverbandsmeister der Jugendlichen. 1980 wurde er mit 245 Metern hinter Reinhard Vize Hauptverbandsmeister. Noch heute spricht man von den Duellen zwischen Reinhard und Detlev.

Der Stolz unseres Vereins ist unsere Jugend und damit die Jugendarbeit, die in Koldenbüttel geleistet wird. All diejenigen zu nennen, die sich um die Jugendarbeit verdient gemacht haben, sprengt diesen Rahmen. Alle waren und sind mit Elan und Begeisterung dabei, bereits den Kleinsten den Boßelsport nahe zu bringen.

Zur Zeit boßeln bei uns 40 Jugendliche aller Altersgruppen. Diese Zahl zeigt die Beliebtheit unseres Heimatspiels auch bei den Kleinen. Es ist nahezu einmalig, daß wir Koldenbüttler mit 30 Jugendlichen ins Feld ziehen, und die Jungen genießen es, nach einem Sieg hupend und winkend durchs Dorf gefahren zu werden. Auch das ist eine über 20 Jahre alte Tradition. Aus dieser Jugendarbeit entstammen viele Boßler, die heute aus der Männermannschaft nicht wegzudenken sind.

Zu jedem Verein, also auch zu uns, gehört nun mal eine Statistik der ausgetragenen Kämpfe. Von 1900 bis 1999 wurde 536 nachweisbare Kämpfe durchgeführt. Davon wurden 303 gewonnen und leider gingen 221 verloren. 3 Kämpfe endeten unentschieden und 9 wurden, warum auch immer, abgebrochen. Die meisten Kämpfe machten wir gegen Witzwort. Seit 1880 fanden 69 Kämpfe statt, davon wurden 45 gewonnen.

Zur Zeit finden etwa 11 Boßelkämpfe im Jahr statt.



Foto: Müller

64. Unterverbandsfest der Boßler in Koldenbüttel 1994

Hans Jacobs (li.), Hauptverbandsvorsitzender des Verbandes Schleswig-Holsteinischer Boßler e.V. mit Preisträgern und Verantwortlichen.  
 Von re. nach li.: Peter Thiesen (1. Vors. des BV Koldenbüttel von 1900), Christian Kempf mit der Urkunde zum Ehrenmitglied des Unterverbandes, Jürgen Gebert (Unterverbandsvorsitzender) mit den Preisträgern.



Foto: Müller

Jann-Adolf Krüger, der amtierende 1. Vorsitzende des BV Koldenbüttel,  
 mit seinem Stellvertreter Willi Martens

In Koldenbüttel wurden bisher 5 Unterverbandsfeste durchgeführt: 1951, 1966, 1975, 1985 und 1994. Jetzt freuen wir uns auf das 6. In unserem Jubiläumsjahr 2000.

Heute ist der Boßelverein aus Koldenbüttel nicht mehr wegzudenken. Er hat 110 erwachsene Mitglieder, 22 Jugendliche und 6 Ehrenmitglieder. Nahezu jeder 3. männliche Erwachsene ist Mitglied im Verein. Das zeigt seine Beliebtheit, zeugt von guter Kameradschaft und spricht für eine gute und harmonische Führung durch den Vorstand.

Wie vorher erwähnt, wird nach jedem gewonnenen Kampf mit lautem Autohupen im Corso durch das Dorf gefahren. So erfährt die Dorfbevölkerung, wie der Kampf ausgegangen ist. Natürlich wird danach bei Ellen und Manni eingekehrt und ein Kleiner verzehrt. Dabei wird nochmals über die Würfe gesprochen und über die Rolle diskutiert. So ist es nun mal.

Sicherlich gibt es noch Vieles über uns zu schreiben. Vielleicht sind auch kleine Fehler in dieser Abhandlung. Seht es mir nach.

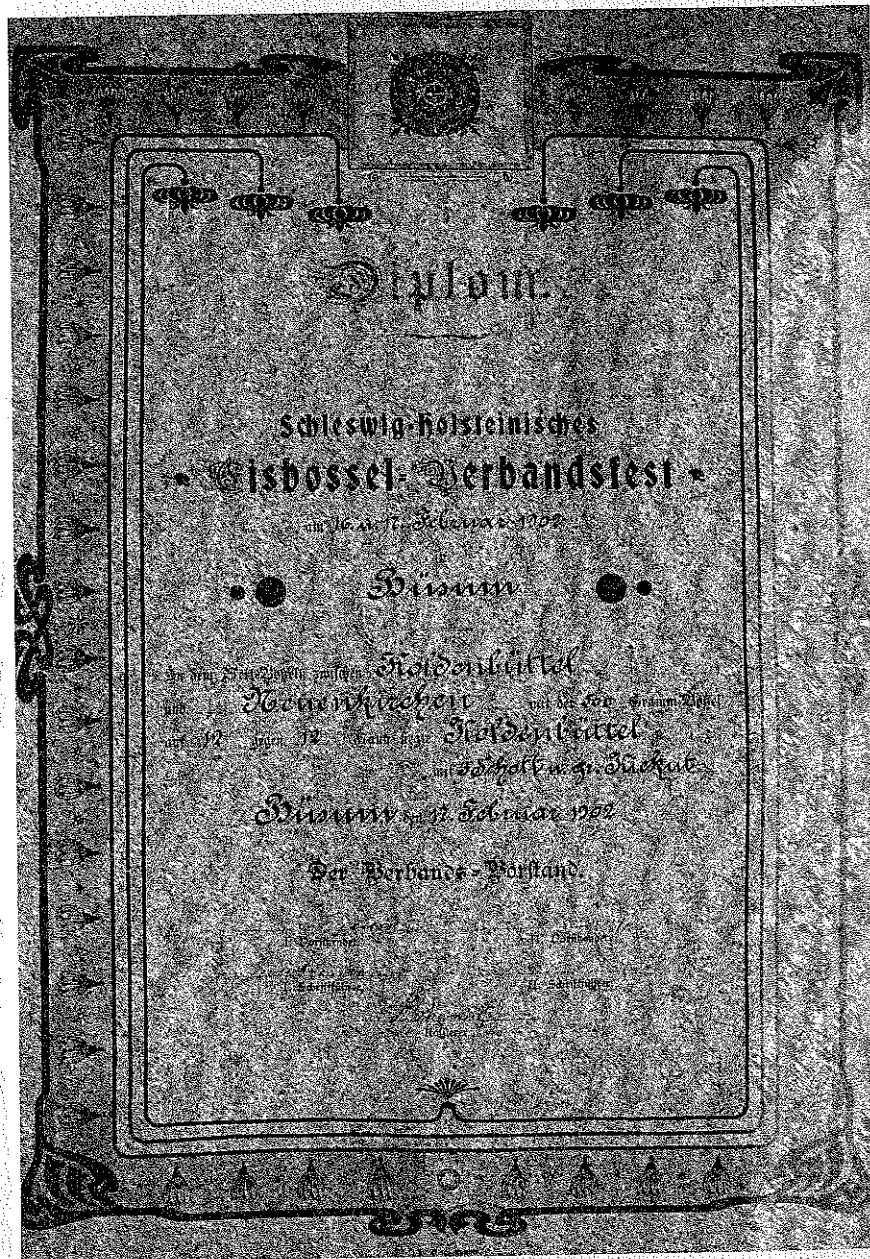


Foto: Müller

**III. Lage der Haubarge**

Bericht: Carsten Paulsen, Mai 2000

**in Koldenbüttel um 1850 1)**

Lfd. Nr.	Name des Hofes	Lage des Hofes	Zustand der Gebäude	Name des Besitzers	Versicherungswert
1	Schwenkenkoogshof	Schwenkenkoog	1892 abgebrannt nicht wiederaufgebaut	Christian Albrecht Peters	8400
2	Dammkoogshof	Dammkoog	1892 abgebrochen neu aufgebaut	Axel Hansen H. Michelsen	8000
3	Remonstrantenhof	Freesenkoog	1891 abgebrannt neu aufgebaut	Heinrich Stamp H. Rabach	7250
4	Tönnieshof 1775 wurde der Hof geteilt	Dingsbüllkoog	1758 abgebrannt, als Haubarg wieder aufgebaut, 1772 abgebrannt, als Haubarg wieder aufgebaut.	Peter Fedders Nommen Ingwers 1844 Gert Cornils Tönnies	5680
5	Hinrichshof- Tönnieshof	Dingsbüllkoog	1969 abgebrannt neu aufgebaut	1848 Witwe von G.C.Tönnies, beide Höfe	6400
6	Sattlerhof 1816 aufgebaut	St. Peterskoog 1775 Hof geteilt	1974 abgebrannt nicht wiederaufgebaut	Heinrich Sattler	6480
7	Hörnhof	St. Peterskoog	1834 abgebrannt neu aufgebaut	Fritz Muth H. Jacobs	5600
8	Westerbüllhof	Westerbüllkoog	1967 abgebrannt neu aufgebaut	Thomas Schmidt- Tychsen Elsbeth Schmidt	6400
9	Gosch Hof	Badenkoog	1910 das Dach abgetragen kein Reetdach mehr	Carl Friedrich Gosch, Jochen Lisco	6400
10	Büttelhof 1804 erbaut	Badenkoog	1966 Abbruch neu aufgebaut	Hans Bruhn, Detlef Fach	6900
11	Moderswarf	St. Peterskoog	1875 Abbruch, neu aufgebaut	Christian Mertens, Jan Mertens	5600
12	Bielfeldthof	St. Peterskoog	1896 abgebrannt nicht wieder aufgebaut	Hans Bielfeldt, Fedde	6400
13	Muhlshof	St. Peterskoog	1998-99 Abbruch	Peter Ahrens, Elisabeth Wulf	2500
14	Thodsenhof Bockmühle	Riesbüllkoog	vor 1900 abgebrochen	Johann Friedrich Thodsen	9000
15	Mühlenhof	Freesenkoog	1772 abgebrannt. Als Haubarg wieder aufgebaut. 1962 abgebrannt. Neu aufgebaut	Jacob Jacobs, Martje Paulsen- Borkowitz	8800
16	Norderhof 1673 erbaut	Freesenkoog	1913 Abbruch. Kein Neubau	Thade Nissen, Christian Schmidt- Tychsen	8280
17	Staatshof	Drandersum	1841 Abbruch. Neubau	Paul Adam Roß, Hermann Dose	10680

18	Margarethenhof	Dingsbüllkoog	1856 Abbruch. Neubau	Johannes Ehlers, Ludwig Andersen	6700
18	Margarethenhof	Dingsbüllkoog	1856 Abbruch. Neubau	Jo'hannes Ehlers, Ludwig Andersen	6700
19	Moorhof	St. Peterskoog	Existant. Kein Reetdach	Peter Jürgens, Sönke Maaßen	5500
20	Henningshof erbaut um 1650	Büttel	1875 Abbruch neu aufgebaut	Johannes Hennings, H. Potzuweit	6100
21	Riesbüllhof	Riesbüllkoog	1858 abgebrannt. Als	Cornelius Stamp, Hermann Bock	6100
22	Hans Mewes	St. Peterskoog-Süd	Westlich von Meyerhof gelegen	Hans Mewes, Johann Greve	5600
23	Süderhof um 1650 erbaut	Freesenkoog	1973 abgebrannt. Neubau	Paul Nissen, Jan Dau	9300
24	Kopsteinshof	St. Peterskoog	1884 Abbruch, Neubau	Thomas Schmidt- Tychsen, Olaf Schmidt-Tychsen	6000
25	Edelmannshof	St. Peterskoog	1853 Abbuch, kein Neubau	Landrat von Ahlefeldt	5400
26	Petershof 1775 wurde der Sattlerhof in 2 Höfe geteilt.	St. Peterskoog 1853 wurde aus 2 Betrieben 1 Hof gebildet.	Abbruch 1853 vereinte Franz Kampmann beide Höfe zu einem Betrieb	Henning Peters, Heinrich Sattler	6000

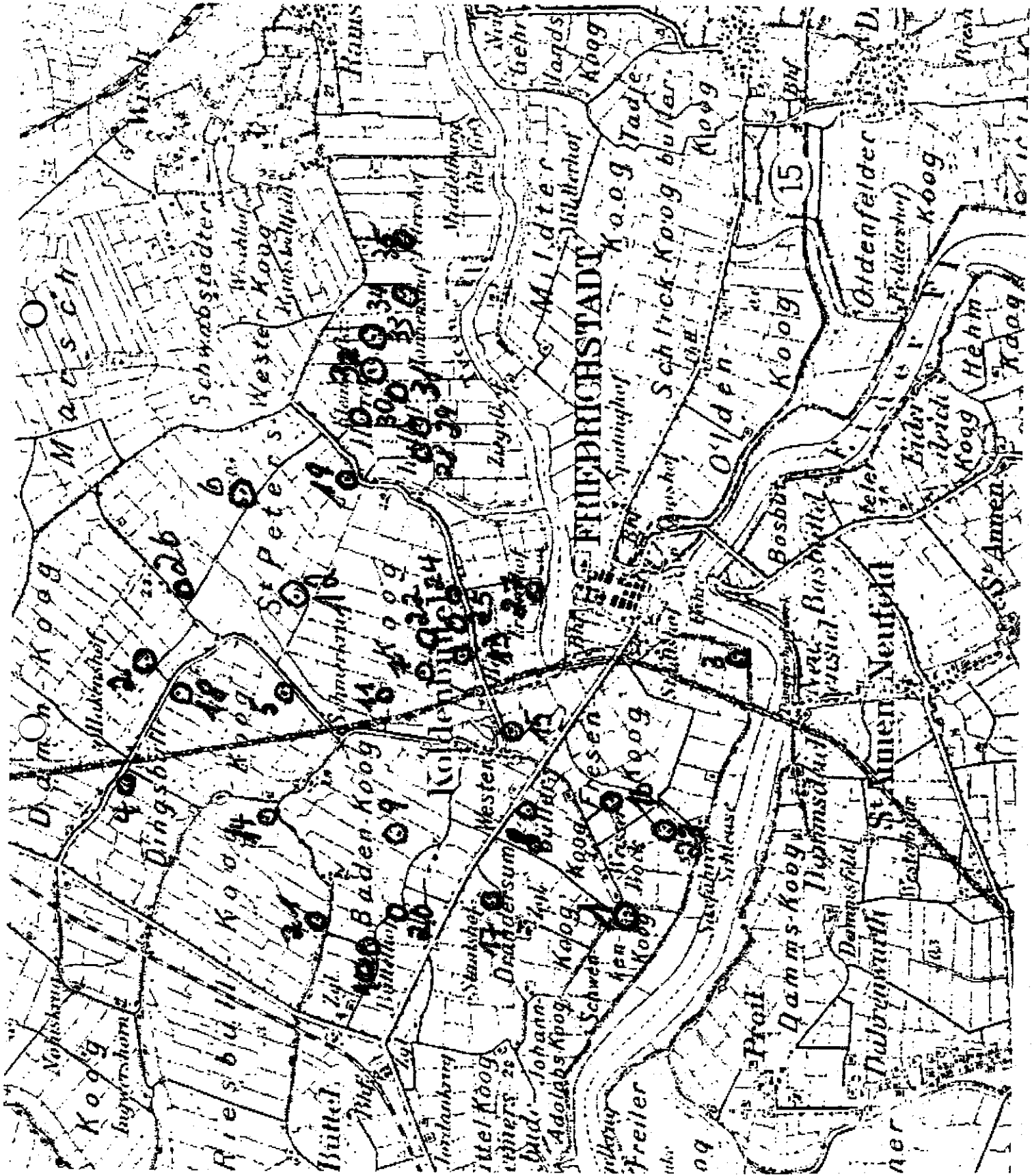
## auf der Herrnhallig 2)

27	Treenehof um 1600 erbaut	Herrnhallig	Abbruch, Umbau 1858/59	H. Seebrand, Hein Eggers	
28	Fedders Hof um 1650 erbaut	Herrnhallig	1970 abgebrannt, Neubau	John Heimsohn, Christel u. Johannes Fedders	
29	Wester Hof um 1650 erbaut	Herrnhallig	1996 Abbruch. Neubau 1969	Charlotte und Jan- Hermann Stier	
30	Oster Hof 1625 erbaut	Herrnhallig	Abbruch	Erika und Helmut Petersen	
31	Schütt Hof 1807 erbaut	Herrnhallig	Abgebrannt. Als Haubarg wieder aufgebaut	Familie Schütt. Denkmalschutz	
32	Bruhn Hof 1848 erbaut	Herrnhallig	1981 abgebrannt. Kein Neubau	Jan Bruhn	
33	Jebe Hof 1868 erbaut	Herrnhallig	1978 abgebrannt. Kein Neubau	Friedrich Jebe	
34	Schanzhof 1624 erbaut	Herrnhallig	1912 abgebrannt Neubau	Karla und Ernst Honnens	
35	Peters Hof	Herrnhallig	Umgebaut vor 1905	Silke und Fiede Ziarkowski	



Karte mit den Standorten der Haubarge

Eintragung der Standorte der Haubarge in die Karte : Carsten Paulsen, Mai 2000



### Erläuterungen zu den einzelnen Haubargen und ihre Standorte

Die einzelnen Standorte sind auf der Flurkarte eingekreist und mit Nummer von 1 bis 35 versehen. Die Standorte sind nicht in alphabetischer Reihenfolge und nicht nach den Kögen getrennt aufgeführt, sondern in der Reihenfolge, wie sie im Brandkataster verzeichnet sind. Darunter leidet die Übersichtlichkeit. Aber die Karte ist lesbar.

- Zu 1) Schwenkenkoog, 1631 eingedeicht. 1840 besaß Christian Albrecht Peters den Schwenkenkoogshof. Er war außerdem der Besitzer der Ziegelei in Drandersum.
- Zu 2) Dammkoog, 1489 eingedeicht. Der Haubarg wurde auf der Mohrburg errichtet.
- Zu 3) Freesenkoog, 1515 eingedeicht. Heute besitzt die Remonstrantengemeinde die Ländereien des Hofes. Die Gebäude sind an H. Rabach verkauft.
- Zu 4) Dingsbüllkoog, 1400 eingedeicht. Der Tönnieshof wurde 1775 geteilt. Es entstanden 3 Höfe. 1844 führte die Witwe des Lehnsmanne Hans Hinrichs die 3 Höfe zum „Großen Tönnieschen Hof“ zusammen.
- Zu 5) Dingsbüllkoog, 1400 eingedeicht. Der Hof gehörte ab 1844 zum „Großen Tönnieschen Hof“.
- Zu 6) St. Peterskoog, 1515 eingedeicht. 1775 wurde der Hof in 2 Betriebe geteilt. 1853 wurden beide Höfe wieder zusammengelegt.
- Zu 7) St. Peterskoog, 1515 eingedeicht. Der Hof ging 1815 in den Konkurs.
- Zu 8) Westerbüllkoog, 1250 eingedeicht. 1813 übernahm Thomas Schmidt-Tychsen den Hof. Er stammte vom Bahrenhof aus Südtondern ab.
- Zu 9) Badenkoog, 1252 eingedeicht. Der Hof, der in den Grundstrukturen noch ein Haubarg ist - das Vierkant mit Ständern ist noch vorhanden. Das Haus erhielt 1910 ein Dach aus Wellblech. Außerdem wurde das Dach niedriger gelegt
- Zu 10) Wallsbüller Koog, 1250 eingedeicht. Der Hof wechselte häufig den Besitzer. Von 1651 bis 1875 21 mal.
- Zu 11) St. Peters Koog, 1515 eingedeicht. Der Hof Moderswarft ist von seiner Lage her der hübscheste Hof Koldenbüttels.
- Zu 12) St. Peters Koog, 1515 eingedeicht. Der Hof war ursprünglich ein Styremannshof.
- Zu 13) St. Peters Koog. Der Zeitpunkt an dem der Haubarg abgebrochen wurde, konnte nicht ausfindig gemacht werden.
- Zu 14) Riesbüllkoog, 1371 eingedeicht. Der Hof stand an der Siethwende. Das ist ein auf einem Deich gelegener Kleiweg. Er führte von Riesbüllhof nach Sünnbarg. Dort stand ein kleiner Haubarg und eine Bockmühle.
- Zu 15) Freesenkoog, 1611 eingedeicht. Der Mühlenhof war ein großer Sechsständerhaubarg mit einem umfangreichen Wohnteil.
- Zu 16) Freesenkoog, 1611 eingedeicht. Der Haubarg wurde 1849 abgebrochen und von Thomas Schmidt-Tychsen ein neues Gebäude aufgebaut. 1917 übernahm Christian Schmidt-Tychsen den Hof. Das Gebäude ist heute ein Privatpflegeheim. Es steht an der Dorfeinfahrt Ecke B 202.
- Zu 17) Drandersum, 1210 eingedeicht. Der Staatshof, der ein Stallerhof war, ist bekannt geworden durch das Wirken von Peter Sax.

Zu 18) Dingsbüllkoog, 1371 eingedeicht. 1855 wurde der alte Haubarg abgerissen und ein neuer Haubarg aufgebaut.

Zu 19) St. Peters Koog, 1515 eingedeicht. Der Moorhof läßt noch den Baustil eines Haubarges erkennen, obwohl er keine Reetbedachung mehr hat.

Zu 20) Badenkoog, 1252 eingedeicht. Der Hof ist nicht im Brandkataster der Landesbrandkasse verzeichnet.

Zu 21) Riesbüllkoog, 1371 eingedeicht. Das Gebäude war in den letzten Jahren stark verfallen. Ein neuer Besitzer läßt den Haubarg original wieder herrichten.

Zu 22) St. Peters Koog, 1515 eingedeicht. 1753 war als Besitzer der Kommerziunmassesor .  
Es ist der gleiche Mann, der den Kopteinshof im Besitz hat. 1763 tauchte als Besitzer Wilhelm Mummsen, 1784 Volquard Godber Mummsen auf. 1833 kaufte Johann Greve aus Tetenhusen den Hof. 1836 übernahm Johann Greve der Jüngere den Hof. 1841 erwarb Christian Meytzhunsen aus Friedrichstadt den Betrieb. 1872 übernahm Heinrich Schmidt-Tychsen den Hof.

Zu 23) Freesenkoog, 1611 eingedeicht. Der Haubarg war einer der größten in Eiderstedt.  
Es war ein 10 Ständerhaubarg.

Zu 24) St. Peters Koog, 1515 eingedeicht. 1813 übernahm Thomas Schmidt-Tychsen vom Bahrenhof kommend den Betrieb. 1884 Abbruch des Haubarges. Ein neuer Hof wird direkt nebenan aufgebaut.

Zu 25) St. Peters Koog, 1515 eingedeicht, der Edelmannshof ging in den Kopteinshof über.

Zu 26) St. Peters Koog, 1775 wurde der Sattlerhof in 2 Betriebe geteilt. 1853 vereinte Franz Kampmann beide Höfe zu einem Betrieb.

Bei der Aufzählung der Haubarge um 1850 kann der Staatshof nicht mitgerechnet werden, da er schon 1841 abgebrochen wurde. Es lagen also um 1850 in Koldenbüttel 25 Haubarge, auf der Herrnhallig 9 Haubarge - zusammen 34 Haubarge

#### Zur Information:

##### Wallsbüller Koog

Hier lebte auf der Hoyerswarft Anna Owena.. Ihre Eltern starben früh, als sie noch ein kleines Kind war. Sie wurde 1582 geboren. 1599 heiratete sie den Staller Hermann Hoyer. Anna Owena brachte den Hof Hoyerswarft und 100 000 Reichsmark mit in die Ehe. Anna Owena war eine Dichterin und Religionsschwärmerin. Sie verbrachte ihr ganzes Vermögen und lebte in Armut in Schweden, wo sie auch verstarb.

#### Quellennachweis

Zu 1):

Emil Bruhn: „Die Geschichte der Höfe in Koldenbüttel“  
Verlag: H. Lühr & Dircks, Garding, 1930

Emil Bruhn: „Die Chronik von Koldenbüttel“  
Verlag H.Lühr & Dircks, Garding, 1928

Jan Dau,: „Koldenbüttler Geschichte“, Band 1  
Verlag: Jan Dau, 25840 Koldenbüttel, 1999

Wolfram Worms: Maschinenschriftliche Aufzeichnungen zur Geschichte Koldenbüttels

Brandversicherungs-Cataster der Landesbrandkasse 1840 - 1860  
Kreisarchiv Nordfriesland, Husum

Zu 2):

Jan Dau: „Die Chronik der Herrnhallig“  
Verlag: Jan Dau, 25840 Koldenbüttel, 1996

Grundriß des Haubarges Mühlenhof

gezeichnet von Carsten Paulsen, Mai 2000

